

Das kleinste Theater Wiens

Mitten in der Josefstadt befindet sich das kleinste Theater Wiens, wenn nicht sogar Österreichs. Betrieben wird es von Walter Kosar, bekannt als Kosilo und Briefeschreiber.

Blöde Briefe an g'scheite Leut schreiben – das war lange Zeit Kosilos Hobby. Bis er so viele Antworten auf seine blöden Briefe gesammelt hatte, dass er daraus ein Buch und ein Brief-Kabarett machte. Dieses Kabarett spielt er noch heute jede Woche donnerstags in seinem kleinen, aber feinen Theatro Kosilo in der Neudeggergasse 14/1. Für Kinder gibt's einmal im Monat den „Zirkus Kosifloh“. Und auch Gastspiele stehen immer wieder am Programm. Das Theater hat nur 18 Sitzplätze und ist daher das kleinste Theater Wiens.

Brief ernstgenommen

„Einmal habe ich der Nationalbank einen Brief geschrieben, dass ich ein Bankräuber bin und gerade im Krankenstand“, erzählt Kosilo grinsend. Ich habe gebeten, mir doch jemanden mit zwei Plastiksackerl voll Geld vorbeizuschicken, weil ich ja nicht mobil war. Drei Tage später läutet es an der Tür, und draußen stehen zwei Wega-Beamte mit einem Plastiksackerl in der Hand. Ich konnte sie aber davon überzeugen, dass es nur einer meiner blöden Briefe war und habe gleich eine Lesung für sie veranstaltet. Die beiden haben sich köstlich amüsiert und sich dann auch

noch ein Buch bei mir gekauft.“

Start als Clown

Bevor Walter Kosar seine Karriere als Kosilo startete, war er am Flughafen beschäftigt. Nach einer Weltreise und seiner Begegnung mit einem Straßentheater hat er seinen Beruf an den Nagel gehängt. „So richtig angefangen hat es, als für die Wiener Festwochen 1983 ein Clown gesucht wurde. Das war mein erstes Engagement. Ich hab' ja vorher viele Ausbildungen gemacht, unter anderem als Clown und Schauspieler. Außerdem kann ich auf Stelzen gehen, Feuerspucken, Jonglieren und vieles mehr.“

Anfang der 90er Jahre stand Kosilo sogar auf der Bühne des Burgtheaters, bzw. der Dependence im Casino am Schwarzenbergplatz. George Tabori und Klaus Peymann suchten Unterstützung für eine Zirkusszene. Was sie genau wollten, wussten die beiden allerdings selbst nicht. „Es war eine Zirkusszene. Plötzlich lehnt sich George Tabori zu mir und meint: ‚Was fehlt hier?‘ Ohne nachzudenken kam aus meinem Mund wie aus der Pistole geschossen: ‚Ich!‘ Naja, und dann war ich auch schon engagiert“, erzählt Kosilo begeistert. „Das Bühnenbild bestand aus einem schiefen Boxring. Weil



Lilliput in der Josefstadt. Walter „Kosilo“ Kosar ist Herr über das Theatro Kosilo, mit 18 Sitzplätzen das kleinste Theater von Wien.

ich meine rote Clownnase immer dabei hatte, setzte ich sie mal auf, wusste aber selbst noch nicht, was ich genau machen will. Jetzt ist es aber so, dass ich Pollenallergiker bin. Ich musste niesen, die rote Nase fiel mir runter und rollte Tabori direkt vor die Füße. ‚Bravo! Genau so will ich die Szene haben!‘ Allerdings stand ich dann nur einmal – bei der Premiere – auf der Bühne, denn die Szene wurde später dann doch gestrichen.“

Wenn Walter Kosar nicht als

Kosilo unterwegs ist, bietet er professionelle und anspruchsvolle Theaterarbeit für Unternehmen und Organisationen nach deren spezifischen Bedürfnissen. Dabei sind künstlerische Gestaltung und Humor seine Markenzeichen.

Im Theatro Kosilo gibt es auch eine Galerie mit Bildern von Kosilo, die man sich nach Vereinbarung ansehen – und auch kaufen – kann. Die Galerie hat auch während der Vorstellungen geöffnet. Infos: www.kosilo.at.

© Kosilo



Telefonkunst. Wenn Kosilo telefoniert, dann kritzelt er dabei herum. So entstehen seine Werke, die in der Galerie im Theatro Kosilo zu bewundern sind.

Planungswettbewerb

Ein zukunftsträchtiges Projekt in der Josefstadt wurde auf Schiene gebracht: Für die Attraktivierung der Pfeilgasse wird ein Planungswettbewerb ausgeschrieben.

Die Pfeilgasse bildet eine wichtige Ost-West-Achse im 8. Bezirk. Sie hat zwar grundsätzlich ein hohes Potenzial, weist aber im Moment zahlreiche Defizite im öffentlichen Raum auf und ist teilweise unattraktiv. Aus dem ziemlich verödeten Parkplatz bei der Volksschule Pfeilgasse könnte beispielsweise ein kleiner Park werden. Oder es könnte durch eine Blocksanierung der Heime und eine Neugestaltung eine italienische Piazza unter Platanen entstehen.

Derzeit laufen Gespräche mit der MA 19, die sich bereits sehr intensiv mit der Aufwertung der Pfeilgasse beschäftigt hat. Nun stellten die Bezirks-Grünen einen Antrag für einen Planungswettbewerb für die Pfeilgasse. Dieser Antrag wurde einstimmig von allen Parteien angenommen. Für die Bezirksvorstehung ist es wichtig, dass die Ideen und Wünsche der Bevölkerung in den Wettbewerb eingebunden werden.